



Liebe unbekannte Fakultätsmitglieder, sehr geehrte Öffentlichkeit!

Der FSR Jura hat sich nach kontroversen Diskussionen und dem angehängten an uns adressierten offenen Brief entschieden, zu den Geschehnissen um die Einladung von Prof. Rauscher zur Veranstaltung „Meet your Prof // Vol. 3“ Stellung zu nehmen. Wir möchten die Absender_innen des offenen Briefes einladen, zu unserer nächsten Sitzung zu kommen und sich am offenen, gerne auch kritischen, Diskurs zu beteiligen.

Zunächst ist klarzustellen, wie es zu der Einladung kam. Diese erfolgte an sämtliche Professoren der Leipziger Juristenfakultät, ungeschickterweise jedoch ohne vorherige Aussprache im Fachschaftsrat und ohne politische Vorbedachte. Diese Entscheidung wurde im internen Teil der Sitzung am 27.10.2016 deutlich kritisiert. Anders, als es der an den FSR gerichtete offene Brief suggeriert (*„Die Frage ist nur, was der FSR im konkreten Fall damit bezweckte, die interessierte Öffentlichkeit auszuschließen. Wir glauben weder, dass hiermit der Daten- oder Ehrenschatz einzelner FSR-Mitglieder bezweckt wurde, noch an die Vermeidung einer ausufernden Diskussion, welche die Funktionsfähigkeit des Gremiums akut beeinträchtigt hätte. Vielmehr sind wir überzeugt, dass es einzig und allein darum ging, den Ruf und das Ansehen des Fachschaftsrates zu schützen.“*), ging es bei diesem Ausschluss genau darum: offener und schärfer Kritik an einzelnen Mitgliedern üben zu können, diesen die Möglichkeit zu geben, Fehler einzuräumen, und die Sitzung, die sich über mehrere Stunden mit der Veranstaltung beschäftigte, nicht noch länger werden zu lassen. Im Nachhinein erscheint es uns jedoch nachvollziehbar, dass diese Maßnahme nach außen eine andere Wirkung hatte. Daher bedauern wir die ganz offensichtlich auf Missverständnissen beruhende Wirkung unserer Entscheidung zum Ausschluss der Öffentlichkeit.

Nach ersten kritischen Kommentaren auf der Facebook-Seite der Veranstaltung hatten wir uns in der Sitzung am 27.10.2016 entschlossen, die Veranstaltung, so wie sie nun einmal geplant war, zwar durchzuführen, aber dabei darauf zu achten, dass sie keine Bühne für etwaige rechtspopulistische Äußerungen bietet und hofften dabei, dass nicht nur wir, sondern auch weitere Jurastudierende mit kritischen Ansichten eine sich möglicherweise - oder nach den vorangegangenen Entwicklungen unvermeidlich - entwickelnde Debatte ausgewogen zu halten. Eine Teilnahme Prof. Rauschers hätte immerhin Studierenden, die sich für seine Rechtsgebiete interessieren, die Möglichkeit geboten, sich jenseits der formellen Ebene mit ihm zu unterhalten. Des Weiteren war uns ein Erscheinen von Prof. Rauscher als ohnehin unsicher und auch nur für kurze Teile des Abends angekündigt. Dennoch wirkte diese Entscheidung im Zusammenspiel mit dem Ausschluss der Öffentlichkeit rückblickend wohl unglücklich.

Mittlerweile sehen wir jedoch den lockeren Rahmen zum Kennenlernen, den die an sich unpolitische Veranstaltung bieten sollte, als nicht mehr gegeben an. Da der Fachschaftsrat ohnehin den politischen Äußerungen Rauschers diametral gegenübersteht, haben wir beschlossen, unsere Einladung an ihn zurückzunehmen. Der Vorwurf, wir sympathisierten mit gewissen Aussagen, legt nahe, dass die Verfasser_innen des Schreibens sich möglicherweise nicht genügend über die vergangene, aktuelle und zukünftige Arbeit des FSR informiert haben oder aber diese bewusst außen vor ließen. Auch eine Gesamtbetrachtung des Formates von Meet your Prof mit den anderen eingeladenen Professoren kann nicht vorgenommen worden sein, viel mehr stört man sich an einem aus dem Zusammenhang gerissenen Sachverhalt in Bezug auf eine Person, auch wenn diese Einzelkritik nicht unberechtigt ist. Daher fühlen wir uns zu Unrecht derart scharf angegangen und weisen diese Kritik zurück.

Beiträge in der Facebook-Veranstaltung oder in Erstsemestergruppen wurden durch den Fachschaftsrat ganz bewusst nicht gelöscht. Ein Beitrag der Jungen Alternative Leipzig (Screenshot anbei) in der Veranstaltung wurde später offenbar ohne unser Zutun von dieser selbst wieder entfernt.

Wir hoffen, mit dieser Stellungnahme für etwas Klarheit sorgen zu können, Missverständnisse ausgeräumt zu haben und unsere ablehnende Position gegenüber rassistischen, sexistischen und rechtspopulistischen Äußerungen zu bekräftigen.

Leipzig, den 30.10.2016

Fachschaftsrat Jura der Universität Leipzig

facebook.com/events/1530980703580989/?active_tab=discussion

Suche nach Personen, Orten und Dingen

NEUESTE AKTIVITÄTEN

 **Junge Alternative Leipzig**
1 Std · 

Nur weiße cis-Männer*?!!?!?!? Kann man da für unsere linksextremen Freund*Innen_xe hier in den Kommentaren nicht was drehen? Unser Vorschlag: Eine frauenquotengerechte, gegenderte und mit ein paar Refugees aufgepeppte Alternativveranstaltung in irgendeiner dieser ekelhaften Wagenburgen. Mitmachen darf jeder, der im Rahmen seines glorreichen antifaschistischen Engagements schon mindestens eine Strafanzeige kassiert hat und im Plenum geredet wird dann über diese doofen Schwachmatenthemen, die bei den Linke ja seit knapp 40 Jahren Konjunktur haben. Dann hätten wir die 3-Punkte-Kandidaten gleich mal abgeschoben und das Ganze würde als netten Nebeneffekt auch den politischen und intellektuellen Anspruch an der (Karl-Marx-)Universität Leipzig erheblich erhöhen.

 6 Kommentare 

 Gefällt mir  Kommentieren  Teilen

 **WTF**
Gefällt mir · Antworten ·  2 · 1 Std

 
Gefällt mir · Antworten ·  14 · 1 Std

 ohje seid ihr traurig
Gefällt mir · Antworten ·  12 · 1 Std

 Ihr seid in der falschen Veranstaltung, dass Aluhutbasteln findet an einem anderen Tag statt.
Gefällt mir · Antworten ·  13 · 1 Std

 das* is immer witzig, wenn leute, die nicht mal "dass" von "das" unterscheiden können, ihre unqualifizierten kommentare abgeben müssen
Gefällt mir · Antworten · 1 Std

 geh doch nochmal zur schule... ich glaube das ist so 5.-6. klasse
Gefällt mir · Antworten · 1 Std

 'könen' ist dann reichsdeutsch oder

Betreff: Statement FSR Jura, Prof. Rauscher, Meet your Prof Vol.3

Von: student-jura@web.de

Datum: 29.10.2016 18:44

An: fsjura@uni-leipzig.de, chefredaktion@student-leipzig.de, campus@uni-leipzig.de, redaktion@l-iz.de, gf@stura.uni-leipzig.de, leipzig@jhg-sachsen.de, sds-leipzig@posteo.de, kjl@riseup.net, redaktion@forum-recht-online.de

Kopie (CC): beckemper@uni-leipzig.de, drygala@uni-leipzig.de, sekretariatzwanzger@uni-leipzig.de

Lieber FSR Jura, sehr geehrte Öffentlichkeit,

wir sind eine Gruppe von Mitgliedern der rechtswissenschaftlichen Fakultät an der Uni Leipzig.

Anbei finden Sie unser gemeinsam erarbeitetes Statement zu der Einladung Prof. Rauschers zur Ersti- Veranstaltung "Meet your Prof Vol.3", welche der FSR auf Facebook bewirbt, sowie zum Umgang des FSRs mit dieser.

Als Fakultätsmitglieder sind wir Machtverhältnissen an der Universität ausgeliefert, welche uns dazu bewogen haben, aus der Anonymität heraus zu agieren. Wir hoffen dennoch, dass unsere Position gehört wird und wollen damit einen Beitrag zum politischen Diskurs an der Uni, insbesondere an der juristischen Fakultät leisten. Der Text darf in unveränderter Form veröffentlicht werden.

Das Märchen vom unpolitischen Schweigen

Wir, eine Gruppe von Mitgliedern der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, richten uns mit diesem Schreiben sowohl an den Fachschaftsrat Jura, als auch an die Öffentlichkeit. Wir kritisieren die Entscheidung des FSRs, einem bekannten Rechtspopulisten und Juraprofessoren eine außeruniversitäre Bühne zu bieten. Daneben wollen wir einen Gegenstandspunkt zur scheinbar unpolitischen Haltung des FSRs darstellen.

Unsere Empörung beginnt mit Einberufung einer geheimen Sitzung gem. § 10 Abs. 4 Nr. 6 der Geschäftsordnung des Fachschaftsrats in der Sitzung vom 27.10.2016 bezüglich der causa "Meet your Prof". Als selbstverwaltetes Hochschulgremium steht es dem Fachschaftsrat innerhalb gesetzlicher Bestimmungen zu, sich eine GO zu geben. Das ist Teil besagter Selbstverwaltung und auch gut und richtig so. Die Frage ist nur, was der FSR im konkreten Fall damit bezweckte, die interessierte Öffentlichkeit auszuschließen. Wir glauben weder, dass hiermit der Daten- oder Ehrenschatz einzelner FSR-Mitglieder bezweckt wurde, noch an die Vermeidung einer ausufernden Diskussion, welche die Funktionsfähigkeit des Gremiums akut beeinträchtigt hätte. Vielmehr sind wir überzeugt, dass es einzig und allein darum ging, den Ruf und das Ansehen des Fachschaftsrates zu schützen. Doch wer denkt, diese Rechnung ginge durch Ausschluss der Öffentlichkeit auf, der verkennt, dass sich das Gremium in eine nicht mehr zu versteckende Erklärungsnot manövriert hat.

Um den Grund dieses Verhaltens zu verstehen, muss kurz auf die eigentliche Debatte eingegangen werden. Im Rahmen der jährlich zu Beginn des Wintersemester vom Fachschaftsrat organisierten Einführungsveranstaltungen wird zu einer Reihe von "Meet your Prof"-Veranstaltungen eingeladen. Hier können junge Studierende in scheinbar lockerer Kneipenatmosphäre ihre Professoren abseits der Uni kennen lernen. Vieles spricht für solche Veranstaltungen: Hierarchisch bedingte Hemmungen werden abgebaut, es gibt die Gelegenheit, Fragen zum Studium zu stellen und eben auch zu entdecken, dass in den AnzugträgerInnen, die einem das Abstraktionsprinzip erklären, auch ganz normale Menschen stecken. Einer der eingeladenen Professoren ist Thomas Rauscher. Der Thomas Rauscher, der schon vor dem Skandal um seinen Twitter Account unter vielen Studierenden den Ruf eines sexistischen Nationalisten hatte.

Ob der FSR es wirklich für eine gute Idee hält, Rauscher zu einer solchen Veranstaltung einzuladen, ist Spekulation. Möglicherweise ist es auch nur ein interner Fehler unterlaufen. So etwas kann passieren, wenn junge Menschen ihre ersten Schritte in bürokratischen Gremien tun, und es ist nichts, was ihnen nicht jeder mit etwas Verstand nachsehen würde. Vielleicht ist den gewählten Mitgliedern auch entgangen, dass Politik nicht genauso mechanisch abgeleitet werden muss, wie es der juristische Stil einer jeden Geschäftsordnung suggeriert, dass Hochschulpolitik eben nicht nur Verwaltung, sondern auch Veränderung bedeutet. Allerdings ist auch eine bewusste, politisch durchdachte Entscheidung seitens des FSRs nicht auszuschließen. In diesem Fall bleibt jedoch nur, dem Gremium mit derselben Ablehnung zu begegnen, die auch gegenüber Prof. Rauscher geboten ist.

Die Außenwirkung der Fakultät kann nicht anderes, als als krisenhaft beschrieben werden. Spätestens seit dem erwähnten Skandal um die Twitter-Äußerungen Rauchers, im Zuge dessen Rauscher als Teil und Protagonist des allgegenwärtigen Rechtsrucks entlarvt wurde, leidet auch das Bild der Fakultät im Ganzen. Dies hinzunehmen bedeutet, die einzige sächsische Jurafakultät in demselben Lichte stehen zu lassen, in dem das Land Sachsen selbst steht.

Wenn die öffentliche Wahrnehmung der Fakultät nach rechts abdriftet, dann ist darüber zu Schweigen nicht neutral, dann ist Untätigkeit nicht unpolitisch. Im Gegenteil müssten all jene, die das (zugegeben schon an sich fragwürdige) Ziel "politischer Neutralisierung" des Rufes der Fakultät verfolgen, logischerweise gegensteuern.

Wenn es, wie so oft behauptet die Meinungsfreiheit gebiete, Rauscher in seinem Treiben gewähren zu lassen, so ist die einzige Möglichkeit, der nach rechts driftenden Außenwirkung der Fakultät Einhalt zu gewähren, inhaltlich Paroli zu bieten. Dabei werden die wenigen Ausnahmen, wie etwa Prof. Drygalla oder Dr. Zimmermann im konkreten Kontext, wie auch die Existenz einer aktiven und präsenten Refugee Law Clinic im Allgemeinen, leider wieder und wieder von rechten Umtrieben überstrahlt.

Dass nun ausgerechnet der FSR-Jura, die zentrale Interessenvertretung der allermeisten und von der Rufschädigung unmittelbar betroffenen Fakultätsmitglieder, auf Kuschelkurs mit besagtem Rechtspopulisten geht, können wir nicht akzeptieren. Lieber FSR: Die Berufung auf Gleichberechtigung macht politische Entscheidungen nicht unpolitisch. Spätestens nach der

Zweitsemester Vorlesung Grundrechte muss euch klar sein, dass die Abwägung verschiedener Grundrechte gegeneinander immer zu einer politischen Wertung führt.

All das bringt den FSR-Jura in Erklärungsnot. Was ist seine Position zu der von ihm gefällten Entscheidung? Was hat es mit dem Öffentlichkeitsausschluss in der Sitzung auf sich? Glauben die gewählten Mitglieder des Rates wirklich, durch Aussitzen des Diskurses politisch unangreifbar zu sein? Dies würde zumindest die diskursfeindliche, scheinbar willkürliche Löschung von Kommentaren im Social Media erklären.

Wir sind gespannt, was der FSR dem entgegen kann, wünschen uns kritische Stimmen und hoffen zukünftig auf ein bedachteres Agieren. Dies hat die juristische Fakultät und ganz Sachsen nämlich angesichts der politischen Verhältnisse bitter nötig.

Leipzig, den 28.10.2016

Ein Gruppe empörter Fakultätsmitglieder